

Die Entwicklung des Dramas

Das abendländische Drama der Neuzeit begann mit der Wiederentdeckung des antiken Dramas durch Renaissance und Humanismus. [...] In der italienischen Renaissancekomödie und -tragödie wurde erstmals der Grund der Formenwelt gelegt, die das europäische Drama bis ins 18. Jahrhundert und darüber hinaus kennzeichnet: die drei Einheiten, die Einteilung der Handlung in fünf (seltener drei) Akte, die Trennung der Akte durch Chöre, Zwischenspiele oder Zwischenaktmusiken, die Ständeklausel. [...]

In **Deutschland** setzte die neuzeitliche Entwicklung mit

- dem lateinischen Humanistendrama und
- dem protestantischen Schuldrama ein, sie erreichte
- im Barockdrama einen ersten Höhepunkt.

In **Frankreich** erhielt die Renaissancetragödie im 17. Jahrhundert durch **P. Corneille** und **J. Racine** ihre strenge klassizistische Ausprägung.

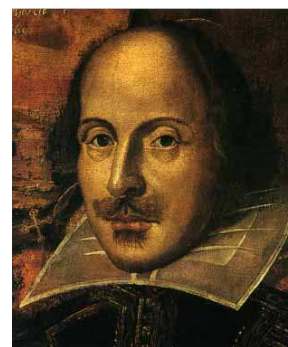
Im Gegensatz dazu entwickelte sich im elisabethanischen Theater **Englands**, dessen Blüte ins ausgehende 16. Jahrhundert fiel, neue Formen mit lockeren Szenenfolgen, weder zahlenmäßig noch ständisch beschränkten Personen und der Aufgabe der Einheiten bis hin zur Aufgabe der Einheit der Handlung (**W. Shakespeare**).

Der **Gegensatz** zwischen dem wesentlich vom französischen Klassizismus geprägten Drama der **geschlossenen Form** und dem englischen der **offenen Form** bestimmte die Entwicklung in **Deutschland** im **18. Jahrhundert**: Das von Johann **Chr. Gottsched** adaptierte klassizistische Formmuster bildete im Wesentlichen auch die Grundlage für die deutsche **Klassik**.

Im Gegensatz dazu knüpfte der **Sturm und Drang** an das Vorbild Shakespeares an (**J.M.R. Lenz**, **F.M. Klinger**, der junge **Goethe**).

Damit wurde zum ersten Mal eine entscheidende Abkehr von der normativen Poetik mit ihren Regeln für Stoff, Form und Stilhöhe der einzelnen dramatischen Gattungen vollzogen.

Seither gibt es in der deutschen Dramatik keine verbindlichen Formmuster mehr. Hauptkennzeichen der deutschen Dramatik des 19. Jahrhunderts war die **Entwicklung** vom **Idealismus** (Ideendrama **Goethes** und **Schillers**) über den **Realismus** bis zum **Milieudrama** und **sozialen Drama** des Naturalismus. In der Reaktion auf den Naturalismus wurden zu Beginn des 20. Jahrhunderts teilweise traditionelle Dramenformen wiederbelebt. Neue Formen brachte im 20. Jahrhundert der Expressionismus mit dem **Verkündigungs-drama** sowie das **epische Theater** B. Brechts. Neue Wege versuchen das **Dokumentartheater** und v.a. das **absurde Theater**.



W. Shakespeare

(Auszüge aus: *Schülerduden Literatur, Mannheim 1980, S. 110 f.*)